

spotlightpraxis

Moers Screeningverfahren für Neugeborene



Welche Chancen haben Kinder auf ein gelingendes Aufwachsen in Moers? Das ermittelt eine Koordinatorin in den beiden Moerser Geburtskliniken zusammen mit Krankenschwestern, Hebammen und Ärzten. Durch ein Screeningverfahren untersuchen sie, ob bei Neugeborenen und deren Familien gesundheitlicher oder psychosozialer Unterstützungsbedarf besteht. Wird Beratungsbedarf festgestellt, unterstützt ein dichtes Netzwerk an lokalen Fachkräften. Die freiwillige Fallberatung ist kostenlos und anonym. Der Datenschutz ist gewährleistet. Das Angebot ist ein großer Erfolg: Mehr als 95 Prozent der Familien nehmen teil.

Das ist besonders gut:

- ✓ Unkomplizierte Kontaktaufnahme
- ✓ Kostenlose Beratungsleistung
- ✓ Vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre
- ✓ Nur ein direkter Ansprechpartner
- ✓ Anonyme Fallberatung
- ✓ Vier-Augen-Prinzip
- ✓ Unterstützung durch ein großes lokales Netzwerk
- ✓ Keine Defizitorientierung, Gleichbehandlung aller Eltern



Fotos: ISA/Fabian Stürtz

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Socialfonds



In den Moerser Krankenhäusern Bethanien und St. Josef kümmern sich Fachkräfte vor und nach der Geburt intensiv um Familien. Mit einem Screeningverfahren wird festgestellt, ob es Belastungsfaktoren gibt, die ein gelingendes und gesundes Aufwachsen beeinträchtigen können. Eine Koordinatorin vernetzt im Bedarfsfall die unterschiedlichen Professionen. Das Screeningverfahren wird im Rahmen des Netzwerkes „KinderZukunft“ durchgeführt. (www.netzwerk-kinderzukunft.de)



Anhand eines Fragenkatalogs werden Themen wie der Gesundheitszustand von Vater, Mutter und Kind ermittelt oder auch potentielle Überforderungen identifiziert. Das Erleben der Schwangerschaft spielt ebenfalls eine Rolle. Benötigen

Netzwerkpartner im Screeningverfahren



die Eltern Unterstützung, kann auf ein großes Netzwerk an Einrichtungen zurückgegriffen werden. So wird für jede Familie ein passgenaues Angebot vermittelt. Ob Kinder- und Jugendklinik, Gesundheits- und Jugendamt, freie Träger der Jugendhilfe, Familienhebammen, Kinder-, Jugend- oder auch Frauenärzte: Durch dieses Kooperationsnetz wird sichergestellt, dass Familien die Hilfen bekommen, die sie benötigen.

Der Datenschutz spielt beim Screening eine wichtige Rolle. Jeder Fall wird mit einem Vier-Augen-Prinzip überprüft. Aufgrund der kurzen Verweildauer der Mütter im Krankenhaus ist das System computergestützt. Nach der Einwilligung der Familien zur Teilnahme wird der Name automatisch in eine Fallnummer umgewandelt – eine Rückverfolgung ist dabei nicht möglich. Anonymisiert erhält der Chefarzt daraufhin eine Übersicht und prüft, ob Unstimmigkeiten vorliegen.

Der große Vorzug des Angebots ist die Freiwilligkeit. Niemand muss am Screening teilnehmen. Die persönliche Ansprache der Eltern schafft ein Vertrauensverhältnis zwischen ihnen und den Krankenschwestern, Hebammen und Ärzten. Der Ansatz hat Erfolg: Mehr als 95 Prozent der Eltern sind bereit, sich mit den Fachkräften in der Klinik auszutauschen. Dadurch wird das Screeningverfahren ein natürlicher Bestandteil des Krankenhausaufenthaltes.

Initiator:

Jugendamt der Stadt Moers

Kooperationspartner:

Freie Träger, Jugend- und Gesundheitshilfe, Kinder- und Jugendärzte, Gynäkologen, Ehrenamt, Jugendhilfe

Kontakt:

Stephan Caniels, Koordinator Frühe Hilfen, Jugendamt der Stadt Moers, stephan.caniels@moers.de, 02841 201-814

Impressum:

Servicestelle Prävention. Träger der Servicestelle Prävention: Institut für soziale Arbeit e.V. | Friesenring 40 | 48147 Münster
Geschäftsführender Vorstand: Ilona Heuchel | Stand: 12/2020